



IHR BEITRAG WIRKT.



Vom Kindergarten bis zur Pflegeheimseelsorge: Die katholische Kirche ist mit vielfältigen Angeboten für die Menschen in der Steiermark da. Stellvertretend geben zehn engagierte Menschen aus unterschiedlichen Bereichen einen Einblick in ihre Arbeit. Sie machen sichtbar:

Ihr Beitrag wirkt!

Kirchenbeitragsorganisation
der Diözese Graz-Seckau
Bischofplatz 2, 8010 Graz
Tel: 0316 – 8031
E-Mail: kirchenbeitrag@graz-seckau.at

katholische-kirche-steiermark.at/kirchenbeitrag



Rudolf Kahr
Haus des Lebens Voitsberg



Daniela Bauer
Telefonseelsorge Graz –
Notruf 142



Ewald Mussi
Pfarrer und
Gehörlosenseelsorger



Susanne Putz
Pfarrkindergarten Pöllau

Das „Haus des Lebens“ in Voitsberg gibt sozialen Projekten Raum. Damit unterstützt es die Menschen vor Ort – und die Entwicklung der Region.

„Wir stehen für Information, Kommunikation und Innovation, aufbauend auf die christlichen Werte“, sagt Rudolf Kahr. Als einer von drei Geschäftsführern des „Haus des Lebens“ in Voitsberg ist er für die inhaltliche Ausrichtung zuständig. Trägerin der Einrichtung ist die Pfarre Voitsberg.

Das „Haus des Lebens“ stellt ein Netzwerk, ein Gebäude und Ressourcen zu günstigen Konditionen zur Verfügung, um sozial wertvolle Projekte im Raum Voitsberg zu ermöglichen. In die Räumlichkeiten eingemietet sind vor allem Beratungs- und Sozialeinrichtungen, die Menschen in allen Lebenslagen unterstützen.

Eine zentrale Aufgabe des Hauses sind die Vernetzung von Sozial- und Gesundheitseinrichtungen, Wirtschaft und Bildung im Bezirk. Daraus entstanden ist etwa die Informationsstelle „Luiii“, die erste Anlaufstelle für alle in der Region, die Hilfe und Unterstützung suchen.

„Ich kann meinen Lebensraum aktiv mitgestalten und die christlichen Werte im Bezirk miteinbringen“, sagt Rudolf Kahr. Nicht zuletzt wegen der christlichen Grundhaltung trägt die Einrichtung zur Entwicklung des Bezirkes bei.

hausdeslebensvoitsberg.at

telefonseelsorge-graz.at



Daniela Bauer
Telefonseelsorge Graz –
Notruf 142



Ewald Mussi
Pfarrer und
Gehörlosenseelsorger



Susanne Putz
Pfarrkindergarten Pöllau

Die Mitarbeitenden der Telefonseelsorge Graz – Notruf 142 haben rund um die Uhr ein offenes Ohr für Ihre Sorgen.

„Wenn die Belastungen des Lebens zu viel werden, wenn man alleine keinen Ausweg mehr sieht, wissen die Menschen, dass jemand für sie da ist“, so Daniela Bauer, Leiterin der Telefonseelsorge Graz. Unter der Nummer 142 sind die TelefonseelsorgerInnen das ganze Jahr über rund um die Uhr erreichbar. Zudem sind Beratungsgespräche via E-Mail oder Chat möglich.

Rund 90 ehrenamtliche TelefonseelsorgerInnen gibt es in der Steiermark. Sie durchlaufen eine 1-jährige Ausbildung, die sie für den anspruchsvollen Dienst an den Menschen qualifiziert.

Einsamkeit ist bereits seit vielen Jahren an erster Stelle der Anrufmotive. Für die Hilfesuchenden sind die TelefonseelsorgerInnen eine Art „Ersatz-Mitmensch“, der zuhört und ein Stück des Weges mitgeht.

2020 wurden über 18.000 Gespräche geführt und zusätzlich 5.000 Stunden Onlineberatung angeboten. „Vor allem, wenn es noch unmöglich erscheint, über das Bedrückende zu sprechen, ist Schreiben die geringere Hürde“, betont Bauer.

wildon.graz-seckau.at

refep.graz-seckau.at

Ich trag was bei
KIRCHENBEITRAG



Rosa Hojas

Krankenhausseelsorgerin & Regionalreferentin für Pflegeheimseelsorge

Pflegeheim- und KrankenhausseelsorgerInnen spenden Trost und begleiten Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen.

„Das Leid würdigen und nicht wegreden“, beschreibt Rosa Hojas als eine Grundregel für ihre Arbeit. Als Krankenhausseelsorgerin und Regionalreferentin für die Pflegeheimseelsorge begleitet sie Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen. Seit der COVID-19-Pandemie erlebt sie ihre seelsorglichen Begegnungen als länger, persönlicher und intensiver.

Haupt- und ehrenamtliche PflegeheimseelsorgerInnen unterstützen hochbetagte und pflegebedürftige Menschen in ihrer jeweiligen Lebenssituation. Als WegbegleiterInnen gehen sie Wege von Einsamkeit, Leid, Krankheit und Sterben im Licht des Glaubens mit. Auch für Mitarbeitende und Angehörige sind die SeelsorgerInnen wertvolle GesprächspartnerInnen.

Durch die Pandemie habe sich ihre Arbeit weiterentwickelt. Insbesondere die Einschränkungen der Besuche in Pflegeheimen mache den BewohnerInnen zu schaffen. „Es ist wesentlich, die Menschen mit ihren Ängsten ernst zu nehmen. Meine Aufgabe ist es, diese zu würdigen und zugleich die Hoffnung zu vermitteln, dass sich die Sorgen wandeln werden“, so Hojas.



Martina Platter

Katholisches Bildungswerk

Menschen mit Bildung in ihrer Lebensrealität zu unterstützen ist das Ziel des Katholischen Bildungswerks.

„Mit unseren Angeboten können wir der Vereinsamung entgegenwirken, Begegnungen und vor allem soziale Teilhabe ermöglichen“, betont Martina Platter, pädagogische Leiterin des Katholischen Bildungswerks Steiermark (KBW). Der Verein der allgemeinen Erwachsenenbildung bietet die Möglichkeit für lebenslanges Lernen und Begegnungsräume für alle Generationen an.

Als „Bildungsnahversorger“ ist das KBW in der ganzen Steiermark aktiv und zählt zu den größten Bildungseinrichtungen im Bundesland. Zu verdanken ist das dem großen Netzwerk aus ehrenamtlichen BildungswerkleiterInnen, Eltern-Kind-GruppenleiterInnen und KooperationspartnerInnen.

Seit 2020 wurden die Leistungen des Bildungswerks um zahlreiche digitale Angebote erweitert. Zudem wurde das beliebte Format „TIK – Technik in Kürze“, über das der Umgang mit Tablets, Smartphones und Laptops erlernt werden kann, um eine Hotline erweitert.

„Durch die Formate des Bildungswerks wird erlebbar, wie vielfältig Kirche sein kann“, sagt Martina Platter.



Heimo Kaindl

Diözesankonservator und Direktor Diözesanmuseum Graz

Kirchen sind Häuser des Gebets und des Staunens. Der Diözesankonservator unterstützt die Pfarren beim Umgang mit historischen Gegenständen.

„Es gibt in einer Kirche keinen Gegenstand, der zufällig dort ist. Alles ist mit Bedeutung beladen“, betont Heimo Kaindl. Seit über 30 Jahren arbeitet er als Diözesankonservator und Direktor des Diözesanmuseums Graz. Als Diözesankonservator berät Heimo Kaindl steirische Pfarren in Fragen zu Pflege, Konservierung, Restaurierung und Umgang mit Objekten und sorgt mit seinen Mitarbeitenden für die Inventaraufzeichnung der Kunstwerke aller steirischer Kirchen.

Als „Bildungsnahversorger“ ist das KBW in der ganzen Steiermark aktiv und zählt zu den größten Bildungseinrichtungen im Bundesland. Zu verdanken ist das dem großen Netzwerk aus ehrenamtlichen BildungswerkleiterInnen, Eltern-Kind-GruppenleiterInnen und KooperationspartnerInnen.

Die Kirche hat es in Österreich übernommen, historische Gegenstände zu bewahren und öffentlich zugänglich zu machen. „In den Kirchen zeigen wir, woher wir kommen und was Menschen geschaffen haben, um ihren NachfolgerInnen zu zeigen, wie wichtig christliches Leben ist“, sagt Kaindl.

Kirchen sind Orte des Glaubens und der Spiritualität, aber auch Orte, an denen Kunst erlebt werden kann. „Unsere Pfarrkirchen sind offen. Sie sind Häuser des Gebets und Häuser des Staunens, in denen wir uns an der Größe und Schönheit Gottes erfreuen können.“



Elisabeth Lienhart

Ökumenische Notfall- und Krisenseelsorge Steiermark

Notfall- und KrisenseelsorgerInnen begleiten Betroffene, Angehörige und Einsatzkräfte in Ausnahmesituationen.

Wenn von einem auf den anderen Moment nichts mehr ist, wie es war, sind sie zur Stelle: Notfall- und KrisenseelsorgerInnen geben Halt in belastenden Situationen. Sie sind in die Krisenintervention des Landes Steiermark integriert.

„Wir begleiten Menschen in ihrer Hoffnungslosigkeit und leisten Erste Hilfe für die Seele“, erklärt Elisabeth Lienhart, Leiterin der ökumenischen Notfall- und Krisenseelsorge Steiermark.

Steiermarkweit verrichten derzeit 74 Personen diesen ehrenamtlichen Dienst. Sie unterstützen Betroffene,

Angehörige und Einsatzkräfte, die notfallseelsorglich begleitet werden möchten, in ökumenischer Offenheit.

„Wir nehmen uns Zeit, um Menschen nach schweren Schicksalsschlägen beizustehen“, so Lienhart. Vor

allem bei unerwarteten Todesfällen, nach Suizid oder schweren Unfällen werden die SeelsorgerInnen zum Einsatz gerufen. Sie sind da, hören zu und unterstützen dabei, mit der Verarbeitung des traumatischen Ereignisses zu beginnen.



Gabriele Anderssohn

Caritas-Regionalkoordinatorin, Ennstal & Ausseerland

Neun RegionalkoordinatorInnen bringen die Caritas näher zu den Menschen in der ganzen Steiermark.

„Viele Menschen brauchen Beratung und Unterstützung: Sei es nur für ein Gespräch oder finanzielle Unterstützung, um eine momentane Notsituation zu überbrücken“, sagt Gabriele Anderssohn, Caritas-Regionalkoordinatorin im Ennstal und Ausseerland.

Sie ist für die Koordination und Unterstützung der Freiwilligenarbeit sowie die Vernetzung von Caritas-Einrichtungen mit sozialen Organisationen und Initiativen in ihrer Region verantwortlich. Mit ihrer Arbeit möchte sie „Nächstenliebe in Worten und Taten sichtbar machen“.

Dass aus schwierigen Situationen Gutes entstehen kann, zeigen zahlreiche Initiativen der Caritas: 2020 sind alleine im Ennstal und Ausseerland drei neue Lebensmittelausgaben entstanden. Rund 220 Personen können so versorgt werden. In Liezen wurde eine Beratungsstelle für Existenzsicherung (BEX) eröffnet, die auch Sprechstunden in Gröbming anbietet. Über das Lebensmittelregal „Brot & Fisch“ können im Carla-Laden der Liezen abgegebene Lebensmittel anonym und kostenlos abgeholt werden.



Wolfgang Garber

Diakon

Menschen an Lebenswenden begleiten, an die Ränder der Gesellschaft gehen: Bunte Vielfalt prägt die Arbeit eines Diakons.

„Ich versuche in meinem Dienst allen Menschen auf Augenhöhe zu begegnen und mit ihnen zu gehen“, sagt Wolfgang Garber. Der Vater zweier Kinder wurde 2006 zum ständigen Diakon geweiht und ist heute im Seelsorgeraum Kaiserwald tätig. An die Ränder der Gesellschaft zu gehen und diese Bedürfnisse in die Arbeit einfließen zu lassen ist wesentlich für seinen Dienst.

Ein einzelnes „Berufungserlebnis“ hatte Wolfgang Garber nicht. „Ich sehe Berufung als persönlichen Weg und weniger als ein einmaliges Ereignis. Auf meinem Weg gab es – Gott sei Dank – Menschen, die mich geführt und begleitet haben.“

Als verheiratete Personen und Väter seien ständige Diakone „eine wertvolle Stütze für die Priester und den Bischof“. Rund 80 Männer sind in der Diözese Graz-Seckau derzeit für diesen Dienst geweiht. Der Großteil der Männer übt ihn als Ehrenamt aus. Sie sind in ihrer Pfarre bzw. ihrem Seelsorgeraum für gewisse Dienste aktiv: Ständige Diakone dürfen Menschen taufen und segnen, Begräbnisse halten sowie bei Trauungen assistieren. Zudem bringen sie die Kommunion zu alten und kranken Menschen. „Es ist der schönste Beruf den man sich vorstellen kann – auch wenn er natürlich keineswegs einfach ist“, betont Garber.